

11.01.2018



Reden Sie mit!

Wir interessieren uns für Ihre Meinung. Schreiben Sie uns an red-neubrandenburg@nordkurier.de

Am Verdiring in Broda liegt dieser Haufen Silvestermüll in der Botanik.

FOTO: JÖRG FRANZE

Dreck und Schäden: Stadt will Feuerwerk beschränken

Von Jörg Franze

Noch immer sind Reste der Silvesternacht im Stadtbild zu sehen. Und an einigen Stellen Neubrandenburgs gab es Schäden aufzunehmen. Rathaus-Chef Silvio Witt hat deshalb eine Idee entwickelt, die Pyrotechnik-Fans nicht begeistern dürfte.

NEUBRANDENBURG. Zehn Tage ist das neue Jahr schon alt, aber an manchen Stellen in Neubrandenburg sind die Hinterlassenschaften der Begrüßungsnacht noch immer zu sehen. Wer zum Beispiel von der Bundesstraße 192 kommt und in Broda in den Verdiring einbiegt, den begrüßt ein unansehnlicher Haufen ausgebrannter Feuerwerks-Batterien und Kartons direkt an der Straße. Seit Neujahr liegt der Müll dort im Grünstreifen zwischen Straße und Radweg, inzwischen sogar mit einem freundlichen, aber bestimmten Hinweis versehen. „Bitte entfernen Sie umgehend diesen Müll vom Grundstück der Stadt Neubrandenburg!“ heißt es auf einem angeklebten Zettel. „Remondis wird den Müll nicht abfahren!“, steht zur Ergänzung noch darunter.

Ob der oder die Verursacher des Müllbergs sich davon allerdings beeindrucken lassen, steht auf einem anderen Blatt. Früher oder später wird sich die Stadt wohl erbarmen müssen. Und damit dürften die Kosten der Silvesternacht weiter steigen. „Rund 10000 Euro“, so hat es Neubrandenburgs Oberbürgermeister Silvio Witt von seinen Mitarbeitern ermitteln lassen, musste die Stadt für die Reinigung ihrer eigenen Flächen am Neujahrstag berappen, für die sowohl beauftragte Firmen als auch Mitarbeiter des städtischen Bauhofs eingesetzt waren. Dazu kommt noch, was private Grundstücksbesitzer oder die großen Vermieter der Stadt an Aufwand betrieben. Bei der Neuwoba spricht man von rund 5000 Euro Schaden

an einem Standort, die Reinigungskosten seien nicht extra zu beziffern. Auch die Neuwoges verweist auf ohnehin geplante Reinigungen durch beauftragte Firmen. Schäden seien in diesem Jahr zum Glück nicht entstanden.

Scherben sogar auf vielen Spielplätzen

Abseits der Feuerwerk-Reste hat Witt aber auch andere Resultate der Silvesternacht registriert, die ihm negativ aufgefallen sind. An einigen sensiblen Stellen der Stadt, zum Beispiel am Belvedere oder im Kulturpark, haben sich Leute ziemlich übel ausgetobt und zum Teil Verunreinigungen und Schäden verursacht, deren Höhe die Stadt noch gar nicht ganz beziffern kann. An etlichen Stellen lagen Scherben herum, sogar

an vielen Spielplätzen. Von Lärm und Staub in der Nacht der Nächte gar nicht zu reden. „In diesem Jahr war es besonders doll“, hörte man in der Silvesternacht an vielen Stellen der Stadt.

Deshalb will der Rathaus-Chef vor dem nächsten Jahreswechsel, der ja noch ein bisschen hin ist, eine Debatte anstoßen. „Ich will niemandem die Freude am Feuerwerk verbieten“, schickt er gleich voraus. Aber möglicherweise sollten Zonen definiert werden, wo die Knallerei verboten wird. In einigen deutschen Städten wie Bremen, Bielefeld, Dortmund oder Düsseldorf ist dies bereits der Fall. Über eine sogenannte Allgemeinverfügung könnte die Ballei auch in der Viertorestadt in bestimmten Stadtvierteln oder -gebieten wie dem Kulturpark untersagt werden. Dieses Thema will er sowohl in der Stadtverwaltung als auch mit den Ratsfrauen und -herren diskutieren – und ist gespannt, ob die Neubrandenburger selbst Ideen haben, um zu verhindern, dass die Stadt am Neujahrstag an einigen Stellen einem Schlachtfeld ähnelt.



Sollte der Pyrotechnik-Einsatz in Neubrandenburg künftig beschränkt werden?

FOTO: FELIX GADEWOLZ/INK-ARCHIV

Kontakt zum Autor
j.franze@nordkurier.de